

FRONTIER

BESONDERE GRUPPEN

American Party: Politische Partei, die 1854 gegründet wird und die vor allem vor dem Bürgerkrieg aktiv ist und sich gegen nicht-protestantische Einwanderer ausspricht. Sie wollen die Einwanderung von Katholiken aus Irland und Deutschland verhindern und bestehen überwiegend aus protestantischen Engländern. Die Mitglieder haben einen Eid geschworen, ihre Geheimnisse nicht preiszugeben. Wenn sie von Externen gefragt werden, sollen sie „Ich weiß von nichts“ antworten. Die Mitglieder werden darum als „Know-nothings“ bezeichnet. Es gelingt einigen von ihnen, in den Kongress gewählt zu werden, wo sie ihren Einfluss geltend machen. Die Know-nothings behaupten, dass die katholische Einwanderung Teil einer Verschwörung des Papstes sei, um die USA zu unterwandern und dass geplant sei, in Cincinnati einen neuen Vatikan zu gründen. Gewalttätige Anhänger greifen wiederholt katholische Kirchen in New England an. Nach dem Bürgerkrieg verliert die Partei an Bedeutung.

Demokraten: Politische Partei, die seit 1828 existiert. Sie gründet sich aus der ehemaligen Demokratisch-Republikanischen Partei, die in zwei Lager zerbricht. Die einen hängen dem John Quincy Adams an, der 1828 noch Präsident ist, die anderen halten sich an Andrew Jackson und gründen die neue Demokratische Partei.

Politische Gesinnung:

- Liberalismus: Freiheit, Ökonomie und soziale Ordnung.
- Progressivismus: Fortschritt in Wissenschaft, Technologie und Wirtschaft.
- Linkliberalismus: Durchsetzung individueller Freiheitsrechte.
- Sozialdemokratie: Demokratie, Sozialstaat, Wohlfahrt.
- Zentrismus: Politische Mitte.
- Pro Sklaverei.

Geschichte:

- Andrew Jackson wird von 1829 – 1837 der siebte Präsident. Er ist ein populistischer Politiker. Er vertritt die Interessen der einfachen Menschen, vor allem derer im ländlichen Raum und die Ärmere in der Bevölkerung; auch Einwanderer und Katholiken. Jackson stellt sich gegen eine Nationalbank, setzt sich für den Freihandel ein, befürwortet aber auch die Sklaverei. Er verhindert das Austreten von South Carolina aus den Vereinigten Staaten. Er misstraut dem Wachstum der Städte und befürwortet eine Verteilung der Bevölkerung. Er setzt sich darum auch massiv für die Bekämpfung der Indianer ein und beschließt den Indian Removal Act, der es der Regierung zusagt, mit den Indianern Verträge zu schließen und Land abzukaufen.
- 1837 – 1841 wird Martin Van Buren der achte Präsident. Er ist der erste Präsident, der als US-amerikanischer Staatsbürger geboren wurde. Van Buren startet seine Amtszeit direkt mit der schwersten Wirtschaftskrise in der Geschichte Amerikas. Während seiner Amtszeit kommt es außerdem an der Grenze zu Kanada zu einer erneuten bewaffneten Auseinandersetzung mit Großbritannien, nachdem es in Kanada zu einem Aufstand gegen die britische Herrschaft gekommen ist und Briten daraufhin ein amerikanisches Schiff kaperten und brennend die Niagarafälle hinabfahren ließen. In seiner Zeit findet auch der Pfad der Tränen statt. Tausende von Indianer werden zwangsumgesiedelt und viele sterben während der Reise. Mit den Seminolen, die sich gegen eine Umsiedlung wehren, kommt es zum 2. Seminolenkrieg. Nach dieser desaströsen Regierungszeit, verlieren die Demokraten zweimal die Präsidentschaft an die Whig-Partei.
- 1845 – 1849 kann sich der Außenseiter James Knox Polk durchsetzen und wird elfter Präsident. In seiner Zeit wird Texas zum Bundesstaat, aber wegen der Ideologie, den ganzen Westen zu erschließen und amerikanisch zu machen, kommt es auch zum Krieg gegen Mexiko. Dieser Krieg wird relativ schnell gewonnen und im Vertrag von Guadalupe Hidalgo fällt der gesamte Südwesten in die Hand Amerikas. Ebenso wird auch mit Großbritannien die Grenze zu Kanada im Oregon-Kompromiss festgelegt. Polk versucht die Interessen der Nord- und Südstaaten auszugleichen. Am Ende seiner Amtsperiode verzichtet er als erster Präsident freiwillig auf eine weitere Amtszeit. Danach übernimmt die Whig-Partei wieder die Führung des Landes.
- 1853 – 1857 wird Franklin Pierce der 14. Präsident. Die ehemalige französische Kolonie Louisiana wird in der Zeit in die Territorien Nebraska und Kansas aufgeteilt. Die weißen Bürger dürfen darüber abstimmen, ob sie für oder gegen die Sklaverei sind. Das spitzt die Sklavenfrage noch einmal zu und führt beinahe zu einem Bürgerkrieg, nachdem es 1855 in Kansas zu gewaltsamen Auseinandersetzungen kommt. Durch den Gadsden-Kauf erwirbt Amerika die Teilgebiete Arizona und New Mexico. Allerdings misslingt der Plan, Kuba zu kaufen oder gewaltsam zu erobern.
- Gegen Pierce kann sich James Buchanan bei der nächsten Präsidentschaftswahl durchsetzen und wird von 1857 – 1861 der 15. Präsident. Buchanan ist ein diplomatischer Außenpolitiker, aber die innenpolitischen Probleme schwächen Amerika. Eine erneute Wirtschaftskrise schwächt die gesamte Weltwirtschaft und Buchanan stellt den Bundesstaaten frei, über die Sklaverei zu entscheiden. Das verschärft den Konflikt jedoch noch mehr. Die ersten Südstaaten starten die Sezession und trennen sich von den USA. Buchanan unternimmt nichts, um das aufzuhalten. Buchanan tritt danach nicht zur Wiederwahl an.

- Die Partei ist politisch zerrissen. Sie schickt verschiedene Kandidaten ins Rennen um die Präsidentschaft, aber das führt dazu, dass die neue Partei der Republikaner mit Abraham Lincoln den Sieg erlangt. Das löst dann den Amerikanischen Bürgerkrieg aus.
- Von 1865 – 1869 Demokraten stellen die Demokraten nur deswegen den Präsidenten, weil Präsident Lincoln ermordet wurde und der Vizepräsident Andrew Johnson Demokrat ist (17. Präsident). Obwohl Johnson aus dem Süden stammt, lehnte Johnson schon damals die Sezession ab. Nach dem Bürgerkrieg ist es nun seine Aufgabe, die Reconstruction durchzuführen, also die ökonomische Wiedereingliederung der Südstaaten. Er legt gegen mehrere Gesetze des Kongresses sein Veto ein und verhindert dadurch die Verbesserung der Lebensbedingungen von Schwarzen. 1868 kommt es durch den Kongress zum ersten Amtsenthebungsverfahren in der Geschichte Amerikas. Wegen einer Stimme bleibt Johnson im Amt. Er kauft anschließend Alaska von Russland ab. Nach Johnson übernehmen die Republikaner wieder die Präsidentschaft.
- Die Demokraten sind nach dem Bürgerkrieg zwar im Süden Amerikas und in einigen anderen Teilen Amerikas dominierend vertreten, aber während der Reconstruction ist ihnen das Wahlrecht noch entzogen. Erst allmählich können sie ihre politische Macht wieder aufbauen. Das geschieht einerseits im Süden, andererseits aber auch in den Großstädten des Nordens, wo sie unter Arbeitern, Einwanderern und Katholiken beliebt sind. Durch ihren politischen Einfluss gelingt es ihnen, dass die Rechte der Schwarzen weiter beschnitten werden.
- 1885 – 1889 wird Grover Cleveland der 22. Präsident. 1886 wird die Freiheitsstatue eingeweiht. In dem Jahr kommt es zu großem Aufsehen, als Cleveland als 49jähriger eine 21jährige Frau heiratet.

Freimaurer (Masonic): Menschen, die der Freimaurer-Loge angehören und dafür eintreten, dass die ständige Arbeit zur Selbsterkenntnis gehört und zu einem besseren menschlichen Verhalten führt. Die Freimaurer verstehen das Bau-Handwerk als eine königliche Kunst. Ihre Loge sehen sie als einen ethischen Bund von freien Menschen, in der alle Männer gleichberechtigt sind.

Auch Schwarze dürfen Mitglied in einer Freimaurer-Loge sein. Sie haben darüber hinaus aber auch eine eigene Loge gegründet, nämlich die Prince-Hall-Loge.

Die Freimaurer geben ihr Wissen, ihre Bräuche und ihre Gesetze seit Jahrhunderten weiter. Durch ihre Bautätigkeiten wollen sie der Menschheit ein Denkmal setzen. Besondere Bauten werden darum mit einem Freimaurer-Ritual eingeweiht.

Die Freimaurer sind Christen, aber in ihren Wertevorstellungen spielen auch Philosophie und Ethik, also auch der Humanismus eine große Rolle.

Einige Dinge machen die Freimaurer geheimnisvoll: Zur Aufnahme in eine Freimaurer-Loge müssen alle Mitglieder dem Bewerber in einer Geheimwahl zustimmen. Wird der Bewerber aufgenommen, muss er danach einen Eid ablegen. Die Freimaurer verwenden Passwörter und Symbole und grüßen sich mit einem unauffälligen Handschlag. An der Spitze einer Loge sitzt der gewählte Vorsteher, der Stuhlmeister genannt wird. Er wird jedes Jahr neu gewählt. Alle Mitglieder sind gleichberechtigt. In ihren monatlichen Versammlungen beraten die Freimaurer über neue Vorhaben, halten aber auch Gericht, wenn es um politische Situationen oder um Fehlerhalten geht. Die Mitglieder zahlen Spenden in die Loge ein. Diese werden als Fördermittel genutzt. Neben den Logen kann es in jedem Bundesstaat auch eine Großloge geben.



Geschichte:

- Freimaurer-Logen sind in Steinmetzbruderschaften entstanden. und deren vier Bauhütten hervorgegangen. 1717 gründet sich in England die erste Freimaurer-Großloge. Im fortschreitenden 18. Jh. haben die Freimaurer in europäischen Ländern jedoch auch viele Anfeindungen erlebt. Einige Staaten und die Katholische Kirche verurteilen die Freimaurerei. Das führt auch dazu, dass Freimaurerbücher verbrannt werden und in Spanien und Portugal werden sie sogar von der Inquisition verfolgt. Verschwörungsmymthen belasten die Freimaurer. Ihnen wird vorgeworfen, die Gesellschaft zu manipulieren und eine Diktatur zu schaffen, mit einer einheitlichen Weltreligion und die Sozialordnung zerstören zu wollen.
- Ab 1715 entstehen in Amerika die ersten Logen während der englischen Kolonialzeit. Die Bewegung wächst schnell und 1731 wird der erste Großmeister in Pennsylvania gewählt.
- 1776 findet die Amerikanische Revolution statt. Die 13 Kolonien kämpfen um ihre Unabhängigkeit gegen Großbritannien. An der Spitze steht George Washington, der auch ein Freimaurer ist.
- 1783 ist der Amerikanische Unabhängigkeitskrieg beendet. Seitdem kann innerhalb der Freimaurer-Bewegung in jedem US-Staat eine Großloge existieren.
- Ab 1787 ist es dem Afroamerikaner „Prince“ Hall durch Bestätigung der Freimaurer in England möglich, in Amerika eine eigene Loge für Schwarze zu errichten. Auch diese Freimaurer-Loge wächst.
- 1788 wird George Washington Stuhlmeister der Loge Virginia. 1789 wird er der erste Präsident der USA. Auch viele andere hohe Politiker und Militärs sind Freimaurer. So spielt die Gesinnung der Freimaurer bei der Entstehung der USA eine große Rolle. In den USA haben die Freimaurer einen guten Ruf. Symbole und Rituale dürfen öffentlich verwendet werden. So finden sich Freimaurer-Symbole, wie die Pyramide und das Auge im Dreieck auf der Rückseite der US-Dollar-Note. Das Kapitol in Washington wird mit einem freimaurerischen Ritual eingeweiht.
- 1828 gründet sich eine Anti-Masonic-Partei, um sich dem Präsidentschaftskandidaten Andrew Jackson entgegenzustellen, der ein Freimaurer ist. Diese Partei stellt sich öffentlich gegen Freimaurer. Einige Kirchen, vor allem katholische, unterstützen diesen Feldzug und verurteilen die Freimaurer. Die Anti-Masonic-Partei versucht Verschwörungsmymthen gegen die Freimaurer einzusetzen. Sie ist damit jedoch wenig erfolgreich und zerfällt 1832 wieder.
- Ab 1870 erleben die Freimaurer in den USA einen großen Aufschwung. Viele wahrzeichenhafte Bauten entstehen unter dem Einfluss der Freimaurer. 1885 wird die Freiheitsstatue mit einer Freimaurer-Zeremonie eingeweiht, durch den Großmeister William A. Brodie.

Ku-Klux-Klan (KKK): Rassistischer, gewalttätiger Geheimbund in den Südstaaten, der von 1865 – 1871 besteht. Das Wort Ku-Klux stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Kreis“ und deutet bereits auf einen geheimen Zirkel von Eingeweihten hin.

- Weihnachten 1865 gründen sechs Konföderierten-Offiziere nach dem Sezessionskrieg die Geheimorganisation, die Nachts maskiert ausreitet, um ehemalige Sklaven gewaltsam einzuschüchtern. Der Klan bekommt schnell Anhänger im ganzen Süden der USA, die sich generell gegen die Gleichstellung von Schwarzen wehren. Es entwickeln sich paramilitärische Gruppen, die ihre Aktionen auch gegen die Nordstaatler richten, die vom Wiederaufbau des Südens profitieren.
- 1867 organisierte der Klan eine Versammlung in Nashville (Tennessee), um die Geheimorganisation zu organisieren. Dabei wird eine Verfassung gesetzt und der Ex-Südstaatengeneral Nathan Bedford Forrest zum ersten Großen Hexenmeister (Grand Wizard) gewählt. Die Klan-Gruppen operieren weiterhin unabhängig voneinander, aber die Zahl aller Klan-Anhänger wächst auf 500.000 Mitglieder an. Die Klans hindern die Schwarzen an der Ausübung ihrer Bürgerrechte, sie schüchtern sie ein, begehen Brandstiftung, üben Gewalt, Entführung, Mord und auch sexuelle Übergriffe. An einigen Orten richtet sich die Gewalt auch gegen die ehemaligen Kollaborateure der Yankees.
- 1870 werden von der US-Regierung die Ku-Klux-Acts beschlossen, um die Terrorakte der Klans einzudämmen. Nathan Bedford Forrest wird aufgefordert, die Mitglieder zur Raison zu bringen.
- 1871 löst Forrest den Klan auf. In Arkansas und Tennessee folgen die Mitglieder dem Aufruf, aber in Alabama, Georgia, Mississippi, North- und South Carolina kommt es zu weiteren Gewaltdelikten.
- 1874 kommen die Demokraten an die Regierung, die sich einst inhaltlich für die Sklaverei aussprachen und die nun wieder die Jim-Crow-Gesetze verabschieden, die dafür sorgen, dass die Bürgerrechte von Schwarzen und anderen Ethnien stark gedrosselt werden. Außerdem sorgt die neue Regierung dafür, dass das Bundesheer aus den besetzten Südstaaten abgezogen wird. In diesem Zeitraum lösen sich die Klan-Gruppen allmählich auf.

Neben dem Ku-Klux-Klan existiert in Louisiana auch die geheime Vereinigung „Knights of the White Camelia“.



Mormonen: Religiöse Gruppe, die sich auf christliche Lehren bezieht, allerdings auch auf eigene Offenbarungslehren, die sie aus dem „Buch Mormon“ entnehmen. Ihr Gründer ist Joseph Smith. Nach dessen Tod spaltet sich die Glaubensgemeinschaft. Eine bedeutende Glaubensgruppe entsteht unter Brigham Young in Salt Lake City in Utah unter dem Namen „Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Mormonen identifizieren sich als Christen, werden von den christlichen Kirchen aber als Sekte verurteilt.



Glaubensleben und Lehren:

- Die Mormonen glauben, dass die „Kirche Christi“ durch Joseph Smith wiederhergestellt wurde und von lebenden Propheten und Aposteln geleitet wird.
- In ihrer kosmologisch geprägten Glaubensvorstellung halten sie alle Menschen als Geistkinder Gottes. Um zu Gott zurückzukehren, muss man dem Beispiel Christi folgen und sein Sühneopfer durch Verordnungen annehmen, zu denen auch die Taufe gehört. Zu den Praktiken gehören das Studium der Heiligen Schriften, das tägliche Beten, das regelmäßige Fasten, der Besuch des Gottesdienstes, die Teilnahme an den „kirchlichen“ Veranstaltungen und der Verzicht auf Sonntagsarbeit. Im Sakrament des Abendmahls erneuern die Mitglieder ihren Bund der Taufe.
- Zu den heiligen Schriften gehören das Buch Mormon, die Bibel und die „Lehre und Bündnisse“, das Joseph Smith durch viele Offenbarungen von Jesus Christus erhalten haben soll. Das Buch Mormon beschreibt die Besiedlung Amerikas, die angeblich schon nach der babylonischen Sprachverwirrung durch die Jarediten stattgefunden haben soll. Nach der Zerstörung Jerusalems soll 598 v. Chr. eine zweite Gruppe nach Amerika ausgewandert sein. Diese Israeliten hätten sich dann in zwei Gruppen aufgeteilt, nämlich in die gläubigen Nephiten und die abtrünnigen Lamaniten. Die Lamaniten haben nach der Trennung eine dunklere Hautfarbe angenommen und wären die Vorfahren der heutigen Indianer. Die Nephiten wurden dann von Jesus Christus, nach dessen Auferstehung, besucht worden. Der Prophet Mormon hätte dann die Geschichte in einer ägyptischen Sprache auf goldenen Platten geschrieben. Der Prophet Moroni habe die Platten dann in Cumorah verborgen. Im 5. Jh. nach Chr. wären die Nephiten nach etlichen Kriegen vernichtet worden.
- Jesus Christus wird von den Mormonen nicht als trinitarischer Teil Gottes angesehen, sondern als Prophet. Er ist aber Gottes ältestes Kind. Gott selbst war einst ein Mensch und wie er die göttliche Erhöhung erlangt hat, ist es auch Menschen durch Gott möglich, nach ihrer Auferstehung eine göttliche Würde zu erlangen. Die Mormonen glauben, dass die Menschen vor ihrer Existenz Geistkinder Gottes waren. Das menschliche Dasein auf Erden diene dazu, um Fortschritte zu machen. Nach der Auferstehung gibt es für den Glaubenden drei Grade der Herrlichkeit.
- Joseph Smith ist ihr erster Offenbarer, der die ursprünglich christlichen Glaubensinhalte kennt, anders als die großen und greuelreichen Kirchen. Durch ihn will Gott die ursprüngliche Kirche wieder herstellen. Dafür seien Joseph Smith eine Reihe von Engeln erschienen, wie Petrus, Moses, Elija.

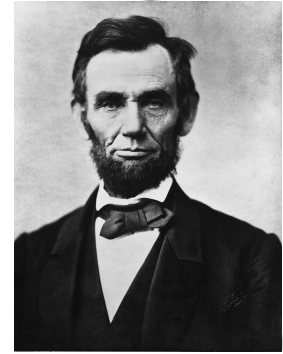
...

- Eine zentrale Lehre ist die Praxis der religiösen Polygamie, weshalb die Mormonen in der Öffentlichkeit denunziert werden. Sie erlaubt es dem Mann, mehrere Frauen zu haben.
- Die Mormonen halten gemeinsame Gottesdienste. Sie widmen aber auch viel Zeit und Ressourcen im Dienst ihrer Kirche. Sie sind familiär geprägt und glauben daran, dass die Familien über den Tod hinaus durch eine „Spiegelung“ miteinander verbunden sind. Sie leben streng keusch und bewahren sich bis zur Ehe auf.
- Nach dem Wort der Weisheit leben sich nach einem Gesundheitscodex, der es ihnen untersagt, Suchtmittel, alkoholische Getränke, Tabak und „heiße Getränke“ wie Tee und Kaffee zu konsumieren.

Geschichte:

- 1823 soll Joseph Smith der Prophet Moroni erschienen sein und hätte ihm den Hinweis gegeben, wo er die goldenen Platten finden könne. 1827 soll Smith im Hügel Cumorah (New York) die goldenen Platten gefunden haben, die das Buch Mormon darstellen. Mit Hilfe der Sehersteine Urim und Thummim habe er die Schrift ins Englische übersetzt. Die Platten habe Moroni dann wieder an sich genommen.
- 1830 gründet Smith die Kirche Christi. Er veröffentlicht das Buch Mormon. Im Laufe seines Lebens fasst er zudem 133 Offenbarungen in „Lehre und Bündnisse“ zusammen. Von einem Händler hätte er auch eine altägyptische Papyri-Sammlung erhalten, die das Buch Abraham darstellt. Smith gründet die Kirche Christi.
- Smith setzt „Kirchenälteste“ als Missionare ein. Der Glaube wächst vor allem in der westlich-ländlichen Bevölkerung. Als Amateur-Archäologen die Theorie aufstellen, dass schon vor den Indianern andere Rassen Amerika besiedelt haben, befeuert das den Glauben an das Buch Mormon.
- 1831 will Smith in Missouri die Stadt Zion errichten. Viele Mormonen-Anhänger strömen herbei. 1833 vertreiben die Siedler die Mormonen. Die Mormonen ziehen um.
- In Kirtland (Ohio) wächst die Mormonen-Kirche auf 2.000 Mitglieder an.
- 1838 verliert die eigen errichtete Bank der Kirtland-Mormonen ihr Geld. Die Menschen sind aufgebraucht und Joseph Smith muss vor dem wütenden Mob fliehen.
- 1838 kommt es in Missouri zu einem Krieg zwischen Mormonen- und Nicht-Mormonen-Siedlern. Der Gouverneur befiehlt die Ausrottung oder Vertreibung der Mormonen. 8.000 Mormonen siedeln nach Illinois um.
- 1839 erwerben die Mormonen den Ort Commerce (Illinois). Sie legen die sumpfige Gegend trocken, bauen Häuser und betreiben Ackerbau und Viehzucht. Sie nennen ihr Gebiet Nauvoo (hebr. für „schön“). 1841 bauen die Mormonen den Nauvoo-Tempel. Europäische Einwanderer siedeln hier an und werden zu Mormonen. Smith gründet die Organisation „Council of Fifty“, die ein theodemokratische Reich Gottes auf Erden repräsentieren soll.
- 1844 werden Berichte über Polygamie von Smith öffentlich. Smith zerstört mit seiner Nauvoo-Legion-Miliz die Druckpresse, die diese Berichte veröffentlicht hatte. Smith wird verhaftet. Während seiner Haft wird Smith von einem wütenden Mob getötet.
- Brigham Young übernimmt die Führung der Mormonen. Einige Mormonen folgen aber anderen Führern und es kommt zu Abspaltungen.
- 1847 verschärfen sich die Konflikte zwischen den Mormonen und den anderen Siedlern und Brigham Young führt seine Anhänger in den Westen ins Utah-Territorium. Sie kolonisieren das Gebiet, das sie für sich als religiöse Pflicht ansehen. Es werden Dörfer gebildet und in Salt Lake City entsteht ihr Hauptsitz.
- 1848 gehört das Utah-Territorium, nach dem Sieg gegen Mexiko, zu den USA. Brigham Young ist nun nicht nur Kirchenführer, sondern auch Gouverneur von Utah.
- 1849 missionieren die Mormonen auch in Europa. Die Konvertiten sollen in das neue Zion nach Salt Lake City siedeln. 70.000 neue Mormonen strömen nach Amerika. Sie durchqueren die Great Plains in Planwagen; später auch mit kleinen Handkarren und ab den 1860ern nutzen sie die Eisenbahn.
- 1852 machen die Kirchenführer der Mormonen ihre Lehre zur Polygamie öffentlich bekannt. Ein Mann sollte mind. drei Frauen haben. Wirtschaftlich werden dadurch viele alleinstehende Frauen familiär integriert.
- 1857 veranlasst der neue US-Präsident James Buchanant die Absetzung von Brigham Young. Alfred Cumming soll das Amt übernehmen. Er reist mit einer Militäreskorte von 2.500 Soldaten nach Utah.
- Es beginnt der Utah-Krieg. Brigham Young setzt die Strategie der verbrannten Erde ein, bei denen mögliche Mormonen-Dörfer verbrannt zurückgelassen werden sollen, um den ankommenden US-Soldaten keine Unterkunft und Verpflegung zu bieten. Es kommt zum Mountain-Meadows-Massaker, bei dem eine Mormonenmiliz einen Siedlertrupp angreift und ermordet.
- 1858 kapituliert Brigham Young und tritt von seinem Posten als Gouverneur zurück. Er bleibt jedoch Führer der Mormonen-Kirche und hat weiterhin bedeutende politische Macht.
- 1877 stirbt Brigham Young.
- 1878 verbietet der Oberste Gerichtshof der USA die Polygamie. Das Kirchenvermögen einiger Polygamisten wird beschlagnahmt.
- 1890 widerruft die Mormonenkirche die Polygamie.

Republikaner: Politische Partei, die 1854 aus der Whig Partei hervorgeht. Die Partei deckt ein breites politisches Spektrum ab, mit konservativen, wirtschaftsliberalen, libertären und evangelikal-christlichen Positionen. Während ihrer Gründung ist es ihr Ziel, die Sklaverei einzuschränken oder ganz abzuschaffen. Die Hauptbastionen der Republikaner sind der Nordosten, der mittlere Westen und die Westküste.



Politische Gesinnung:

- Liberalismus: Freiheit, Ökonomie und soziale Ordnung.
- Gemäßigter Konservatismus: Bewahrung und Wiederherstellung einer gesellschaftlichen Ordnung, mit Orientierung an historischen Traditionen.
- Contra Sklaverei.

Geschichte:

- 1854 wird die Partei gegründet, um gegen die Sklaverei vorzugehen. Ein großer Teil der ehemaligen Whig Partei nimmt an der Parteigründung teil. Auch Mitglieder anderer Parteien wechseln zu den Republikanern.
- 1861 – 1865 wird Abraham Lincoln ihr 16. Präsident der USA. Das löst den Bürgerkrieg mit den Konföderierten Staaten aus, die sich von den USA abgespalten haben. Die Konföderierten werden von Jefferson Davis geführt. Wegen des Bürgerkriegs wechseln viele Demokraten der Nordstaaten, vor allem aus dem ländlichen Raum, zu den Republikanern. Neben dem Krieg gelingt es Lincoln, die Industrialisierung einzuführen und die Bürgerrechte der Afroamerikaner durchzusetzen. Lincoln führt die Union zum Sieg des Sezessionskrieges, er stellt die Union wieder her und schafft die Sklaverei in den USA ab. Nach Lincolns erster Amtszeit dürfen nur die unionstreuen Staaten wählen. Er wird wiedergewählt. Kurz nach Antritt seiner zweiten Amtszeit wird Lincoln, während eines Theaterbesuchs, vom Schauspieler John Wilkes Booth ermordet, der ein fanatischer Südstaaten-Sympathisant ist. Durch den Tod wird der Vizepräsident Andrew Johnson Präsident, der jedoch ein Demokrat ist.
- 1869 – 1877 wird Ulysses S. Grant der 18. Präsident. Er war ehemaliger Oberbefehlshaber der Unionsarmee im Bürgerkrieg und ist deshalb sehr populär. In seiner Amtszeit führt er die Reconstruction der Südstaaten fort. Sein Versuch, den Afroamerikanern mehr Rechte einzuräumen, wird durch innenpolitische Widerstände durch die nun wieder integrierten Südstaaten ausgebremst. Grant ernennt den Indianer Ely Samuel Parker zum Kommissar für indianische Angelegenheit, aber in Grants Zeit fallen auch blutige Konflikte mit Indianer, wie auch die Schlacht am Little Bighorn. Zahlreiche Korruptionsskandale seiner Mitarbeiter werden in seiner Zeit offenbart, was ihm negativ angehaftet wird. Grant fördert die Gründung des ersten Nationalparks im Yellowstone. Ihm gelangen zwei Amtszeiten, für eine dritte stellen ihn die Republikaner jedoch nicht wieder auf.
- 1877 – 1881 wird Rutherford B. Hayes der 19. Präsident. Hayes erhält zwar die meisten Stimmen im Electoral College, aber nicht die Mehrheit durch die Bevölkerung. Der Kongress muss darum seine Präsidentschaft bestätigen. Den Demokraten gesteht Hayes darum den Kompromiss ein, die Reconstruction der Südstaaten zu beenden. Die nordstaatlichen Besatzungstruppen werden aus dem Süden abgezogen. Während seiner Amtszeit erlebt Amerika einen wirtschaftlichen Aufschwung. Diese ist aber auch von weit verbreiteter Korruption gekennzeichnet.
- 1881 wird James A. Garfield der 20. Präsident. Garfield setzt sich gegen Korruption ein, was ihm jedoch zum Verhängnis wird. Nach er dem Geisteskranken Charles J. Guiteau eine Regierungsstelle verweigert, schießt dieser auf Garfield. Garfield stirbt zwei Monate später an den Folgen seiner Verletzung.
- 1881 – 1885 wird Chester A. Arthur der 21. Präsident. Auch Arthur geht gegen Korruption vor und leitet Reformen im Öffentlichen Dienst ein. Er lässt die US-Seestreitkräfte neu aufstellen. Nach seiner Amtszeit gewinnen die Demokraten.
- 1889 wird Benjamin Harrison der 23. Präsident. Während seiner Zeit finden die letzten Indianerkriege statt, mit der Schlacht am Wounded Knee in South Dakota. Die Siedlungswelle ins Frontierland endet.

Pinkerton: Die Pinkerton-Agentur ist eine private Sicherheits- und Detektivfirma in Chicago, die vom Detektiven Allan Pinkerton gegründet wurde. Bei ihren Tätigkeiten setzen sie moderne Ermittlungsmethoden ein. Die Pinkerton-Agentur baut sich im Laufe der Jahre große bewaffnete Einheiten auf.



- 1850 gründet Allan Pinkerton die Agentur.
- 1861 verhindert verhindern die Pinkerton einen Mordkomplott gegen US-Präsident Abraham Lincoln.
- Während des Amerikanischen Bürgerkriegs beteiligt sich die Pinkerton-Agentur daran, den US-Geheimdienst mit auszubilden.
- 1866 klärt Allan Pinkerton den Raub auf eine Eisenbahn auf, bei dem der Adams Express Company über 10.000 US-\$ in Goldmünzen gestohlen wurden. Daraufhin wird die Reno-Gang verhaftet.
- 1874 werden die Pinkerton zum Schutz der Eisenbahngesellschaften eingesetzt. Nachdem die James-Younger-Gang Überfälle auf Eisenbahn-Transporte verüben, machen die Pinkerton Jagd auf die Gang.
- 1877 organisieren die Pinkerton Streikbrecher und gehen gewaltsam gegen Gewerkschaften und Streikende vor.

Underground Railroad: Die Underground Railroad ist ein Schleusernetzwerk, das versklavten Afroamerikanern die Flucht aus den Südstaaten der USA ermöglicht. Zu dieser Organisation gehören Schwarze und Weiße. Die Sklaven werden über geheime Routen und Schutzhäuser befreit, mit Unterstützung von Fluchthelfern und verschlüsselter Kommunikation. In der ersten Hälfte des 19. Jh. gelingt es dieser Organisation jährlich 1.000 Sklaven zu befreien und nach Kanada zu schleusen.



- Die meisten Schleuser des Underground Railroads sind im Osten der USA aktiv. Aber auch im Westen baut sich bald die Untergrundorganisation auf, vor allem in Kansas, das in der Frage der Sklaverei sehr zwiagespalten ist. Besonders von 1855 – 1859 kommt es dort zum „Kansas-Bleeding“. Das bezeichnet eine Reihe von Auseinandersetzungen zwischen den Abolitionisten und den Sklaven-Befürwortern. Einer der Untergrund-Anführer ist John Brown, der mit seinen Söhnen ab 1856 einer Miliz beitrifft, um gegen die Sklaven-Befürworter zu kämpfen. Dies führt schließlich in der Stadt Lawrence zu gewaltsamen Aufständen.

Organisation:

- Die Zellen kennen nur ihre unmittelbaren Kontaktleute.
- Eine zentrale Leitung existiert nicht.
- Ab den 1850ern nutzen die Fluchthelfer Metaphern aus der Eisenbahnorganisation, um Nachrichten an die flüchtenden Sklaven zu übermitteln:
 - o Der Bahnvorsteher ist der Fluchthelfer, der die Flüchtigen aufnimmt, versorgt und weiteren Kontakt ermöglicht.
 - o Der Zugführer kundschafte sichere Routen zu den nächsten Unterkünften aus.
 - o Der Passagier oder die Fracht ist der oder sind die Entflohenen.
 - o Der Zug ist eine größere Gruppe von Entflohenen.
 - o Die Station oder das Terminal ist die Unterkunft bzw. ein Safe-Haus.

Die Sklaven erhalten ihre Botschaft meist durch Gesang, wann und wo die Flucht startet. Die Helfer geben sich selbst als Sklaven aus und schleusen die Sklaven dann in der Nacht von der Plantage ihrer Besitzer raus. Sie nutzen dazu Fuhrwerke mit doppeltem Boden.

Die Entlaufenen werden dann erst in ein Safe-Haus gebracht. Das können verlassen Häuser oder Scheunen sein, die manchmal auch mit Geheimgängen oder getarnten Kammern ausgestattet sind.

Die Etappen zwischen den Safe-Häusern beträgt max. 50 Km. Soweit kann man in einer Nacht kommen.

Geschichte:

- Schon 1780 hat sich in Osten Amerikas, in South Caroline und Georgia ein Fluchthelfernetzwerk gebildet, um schwarze Sklaven in Sicherheit zu bringen. Die meisten Sklaven fliehen Richtung Florida, das zu der Zeit noch zu Spanien gehört. Die spanischen Grundbesitzer versprechend den Entflohenen dort die Freiheit, wenn sie zum Katholizismus konvertieren. Einige Schwarze flüchten auch zu den Seminolen-Indianern, wo sie allerdings ein Sklavenleben führen müssen.
- 1790 setzt US-Präsident Thomas Jefferson die Spanische Kolonie unter Druck. Die entflohenen Sklaven sollen umgehend an ihre früheren Besitzer ausgeliefert werden.
- Ab dieser Zeit organisieren Anhänger der Glaubensgemeinschaft der Quäker (einer freien Christensekte, die ursprünglich aus England stammt), die Sklaven sicher in den Norden zu bringen. Da immer mehr Amerikaner sich gegen die Sklaverei aussprechen, bekommen die Fluchthelfer immer mehr Zulauf. Sicher sind die Schwarzen nicht unbedingt, weil Häscher aus dem Süden Jagd auf die Sklaven machen, um sie zurück zu ihren Besitzern zu bringen. Viele Schwarze ziehen darum weiter nach Kanada, wo ihnen uneingeschränkte Rechte zugesichert werden.
- 1838 verkündet die Bostoner Zeitschrift „The Liberator“, dass die Anti-Sklaven-Gemeinschaft bereits 250.000 Mitglieder hätte. Durch solche Verlautbarungen fühlen sich die Südstaaten politisch unter Druck, weil sie dadurch ihre wirtschaftliche Existenz bedroht sehen.
- Ab 1850 kommt es in Kansas zu einem Bürgerkrieg zwischen Sklavereieignern und -befürwortern. In dieser Zeit nutzen die Fluchthelfer auch geheimen Eisenbahn-Begriffe. Ab 1856 findet das „Bleeding Kansas“ statt.
- 1865 endet die Sklaverei mit dem Ende des Bürgerkriegs und der Durchsetzung von Lincolns Verfassung.

Whig-Partei: Politische Partei, die seit 1833 existiert. Sie gründet sich aus einer Opposition gegen Andrew Jackson und seiner populistisch geprägten Demokratischen Partei. Sie nennt sich Whig, analog zu den schottischen Whigs, die sich dem königlichen Machtstreben widersetzen.

Politische Gesinnung:

- Nationalistisch
- Protektionismus: Gegen Freihandel und für den Handel im Innenmarkt („American System“), Zollsystem.
- Progressivismus: Fortschritt in Wissenschaft, Technologie und Wirtschaft, aber auch für Urbanisierung, Zuwanderung und Kooperation von Staat und Wirtschaft.
- Contra Sklaverei



- Zu Beginn ist die Partei noch nicht genügend organisiert, um bundesweit Präsidentschaftskandidaten aufzustellen. Die Partei versucht darum zunächst genügend Wahlmänner für das Repräsentantenhaus zu bestimmen. Diese Taktik schlägt jedoch fehl. Der Partei gelingt es aber, ein Parteiprogramm aufzustellen, das Zollpolitik beinhaltet, die Gründung einer neuen Staatsbank und Einkünfte aus dem öffentlichen Landverkauf sichern will, um die Bundesstaaten zu unterstützen.
- 1841 schlägt die Whig Partei die Demokraten und William Henry Harrison wird der neunte Präsident der USA. Harrison ist ehemaliger General. Unter ihm soll eine neue Nationalbank installiert werden. Wegen einer Lungenentzündung verstirbt Harrison jedoch und sein Vizepräsident übernimmt das Amt.
- 1841 – 1845 wird John Tyler der zehnte Präsident. Während seiner Amtszeit muss er sich immer wieder behaupten, um als vollwertiger Präsident akzeptiert zu werden. Tyler gehörte damals selbst zu den Demokraten und vertritt nun eine klare Haltung gegen die Neugründung einer Nationalbank. Er legt bei zahlreichen Gesetzesvorhaben sein Veto ein und wird darum schon 1841 aus der Whig Partei ausgeschlossen. Weiter im Amt, arbeitet er teilweise mit den Demokraten zusammen. Während seiner Amtszeit wird der Grenzstreit mit Kanada beigelegt und der zweite Seminolenkrieg beendet. Er unterschreibt die Aufnahme von Texas und Florida in die Union. Zum Ende seiner Amtszeit unterstützt er die Wahl des demokratischen Präsidenten Polk.
- Die Whig Partei kommt 1844 wieder auf die Beine. Sie stellen sich politisch gegen den Krieg mit Mexiko und offenbaren dieses Vorhaben als Landraub. Allerdings sind die Politiker in der Sklavenfrage gespalten.
- 1849 – 1850 gelingt es der Partei, dass Zachary Taylor der zwölfte Präsident wird. Taylor hatte zuvor nie ein politisches Amt bekleidet, ist aber wegen seiner erfolgreichen Militärlaufbahn bekannt und beliebt. Während seiner Amtszeit verschärft sich der Disput über die Sklaverei. Taylor ist selbst Sklavenbesitzer, spricht sich aber scharf gegen eine Ausweitung der Sklaverei in den neuen Westgebieten aus. Auf die Drohungen von Staaten, aus der USA auszutreten, entgegnet er, dass er selbst die Truppen gegen eine solche Rebellion anführen würde. In Kalifornien beginnt dann der Goldrausch. Taylor stirbt an der Cholera.
- 1850 – 1853 übernimmt Millard Fillmore das Amt als 13. Präsident. Die Aufnahme Kaliforniens als sklavenfreier Bundesstaat entschärft den Konflikt in der Sklavenfrage; ebenso veranlasst er eine Rückführung entfloherer Sklaven. Das ist jedoch in den Ländern Nordens unpopulär. Fillmore wird darum nicht zur Wiederwahl nominiert.
- Ab 1850 bricht die Partei wegen der Sklavenfrage auseinander. Fillmore scharft die Überreste seiner Partei zusammen und gründet die Know-Nothing Partei, mit denen er gegen die Demokraten antreten will. Das ist jedoch erfolglos. Andere Whigs-Anhänger wechseln in die neue Republikanische Partei. 1860 wird die Whig Partei schließlich aufgelöst.

White League: Paramilitärische, rassistische Organisation von weißen Bewohnern in den Südstaaten. Ihr Ziel ist es, sich gegen die Reconstruction, also der Wiedereingliederung der Südstaaten in die USA zur Wehr zu setzen. Sie wollen Mitglieder der Republikaner einschüchtern und aus ihren Ämtern vertreiben; und sie sprechen den Schwarzen ihre Rechte ab und schüchtern sie gewaltsam ein. Die Gruppe setzt sich zum größten Teil aus Veteranen der Konföderierten-Armee zusammen. Zu den Anführern gehört der Kriegsveteran und ehemalige Sheriff Christopher Columbus Nash. Er begründet seine Verbrechen mit dem Kampf für das Christentum und gegen Afrikanisierung.

- 1873 findet das Colfax-Massaker (Louisiana) statt. Bewaffnete Weiße greifen freigelassene Sklaven und schwarze Bürgerwehren an und ermorden schwarze Gefangene. Bei dem Angriff sterben bis zu 80 Afroamerikaner.
 - 1874 gründet sich die White League in Louisiana. Anders als die Geheimorganisationen Ku-Klux-Klan oder Knights of the White Camelia, tritt die White League öffentlich auf und die Mitglieder sind allgemein bekannt.
 - 1874 verursacht die White League das Coshatta-Massaker in Coshatta (Louisiana). Die White League entführt sechs Republikaner und 20 Schwarze. Sie zwingt die Republikaner schriftlich, Louisiana zu verlassen. Noch bevor die Gefangenen die Region verlassen können, werden sie von der White League ermordet. Die Verantwortlichen werden vor Gericht aus mangeln an Beweisen freigelassen.
 - 1874 kommt es in New Orleans zur Schlacht am Liberty Place. Die White League greift mit 5.000 Mitgliedern den Regierungssitz des Gouverneurs an. Ihnen stellen sich 3.500 Polizisten entgegen. Bei den Kämpfen sterben 100 Menschen. Der White League gelingt es, das Regierungsgebäude einzunehmen. US-Präsident Grant schickt Truppen nach New Orleans. Diese stellen nach drei Tagen die Verhältnisse wieder her.
 - 1876 erreichen die Demokraten im Parlament von Louisiana die Mehrheit. Mitgliedern der White League erhalten Positionen in der Staatsmiliz und in der Nationalgarde von Louisiana.
- Eine ähnliche Gruppierung sind die Red Shirts, sich 1875 in Mississippi gründen und in South Carolina aktiv sind.